

11. Italien, eine länderkundliche Skizze.

Von Theobald Fischer. („Italien“, Hamburg 1893, Verlagsanstalt und
Druckerei A.-G. vorm. J. F. Richter.)

Die Lage und Weltstellung Italiens ist eine sehr günstige, schon als die mittlere der drei südeuropäischen Halbinseln erscheint sie den beiden anderen gegenüber bevorzugt. Mitten im Mittelmeere gelegen, das Nordwestbecken desselben vom Südostbecken trennend, beherrscht es zugleich die eine der Verbindungslinien beider und nimmt teil an der Beherrschung der großen Welt Handelsstraße, welche der großen Achse des Mittelmeeres folgt. Eine lange schmale Landbrücke vom Rumpfe Europas hinüber zur Festlandsmasse von Afrika, erscheint Italien als das Herzland des ganzen Mittelmeergebietes und zur Beherrschung desselben bestimmt. Italien scheint nach Westen, ist aber im Lande, von den vortrefflichen Häfen von Venedig, Brindisi und Tarent, welche mit dem nahen Gegengehabe die Ungunst der adriatischen Küste auszugleichen streben, auch zum Osten in Beziehungen zu treten. Mit einer Landgrenze von nur 1400 km Länge verbindet Italien eine Küstlänge von 6341 km und ist so ein durchaus maritimes Land, denn selbst seine meeresfernen Großstädte Turin und Mailand haben nur eine Meerferne von 105 bzw. 120 km, d. h. gleich Hamburg.

Die Küstengliederung Italiens ist namentlich im Westen eine reiche; küstennahe Inselgruppen, wie die toskanischen und kampanischen, erhöhen den Wert derselben; die großen, nach der Gesamtheit ihrer Verhältnisse italienischen Inseln Sizilien, Sardinien und Korsika, teils küstennah, teils in Seeweite gelegen, bilden als Insel-Italien eine wesentliche Ergänzung des eigentlichen Halbinsellandes, beide zusammen eine solche des mehr festländischen Charakter tragenden Po-Landes. Der Reichtum Italiens an natürlichen Häfen ist ein verhältnismäßig großer; wo dieselben den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr genügten, wie in Genua, Neapel, Palermo, konnten sie durch Kunst verbessert werden; wo sie ganz fehlten, waren sie unschwer zu schaffen, wie bei Livorno, oder man vermiste sie weniger als in irgendeinem der Mittelmeerländer, weil Italien, wohl im wesentlichen dank seiner Oberflächengestalt, weit seltener von Stürmen heimgesucht ist als Griechenland, Südfrankreich, Spanien oder gar Algerien. Ein sehr großer Teil auch des inneren Verkehrs vollzieht sich so stets zur See, und selbst mit den Nachbargebieten verkehren Küstenschiffe, da die Meerenge von Otranto nur 72,8, die von Pantellaria nur 150 km breit ist, so daß man bei hellem Wetter von Sizilien aus wohl das hohe Kap Bon drüben in Tunisien erblicken kann.

Es erscheint so dieses Land wie zum Ausgangs- und Brennpunkte des Seeverkehrs im ganzen Mittelmeere geschaffen, wie es nahezu zwei Jahrhunderte in der engeren Welt des Altertums und Mittelalters der Hauptstütze des Verkehrs gewesen ist. Und gleiche Bedeutung vermöchte es wohl wieder zu erlangen, wenn sich seine Gegengehabe im Osten und im Süden einmal wieder beleben werden. Der Straße von Gibraltar und dem Suez-Kanal gleich nahe, vermag es auch am Weltverkehr der Neuzeit mit Erfolg teilzunehmen. Aber noch mehr, auch von wichtigen festländischen Straßen wird Italien gekreuzt; in meridionaler Richtung von denen, die in Genua, Venedig, Neapel und Brindisi endigen, in äquatorialer von denen, welche über Mailand und Turin gehen. Mailand ist der eigentliche Kreuzungspunkt dieser Straßen, der Mittelpunkt aller Alpenstraßen, die dort vom Simplonpasse im Westen bis zum Stiffer Joch im Osten rabienförmig zusammenlaufen. Infolgedessen